

ganzem Herzen bei der Feier, welche auf alle Anwesenden tiefen Eindruck machte.

Am Nachmittag wurde noch eine feierliche Procession vom Schlosse zu den Ruinen veranstaltet: man wollte den lieben Heiland noch einmal im Triumph über die ehrwürdige Stätte führen, wo ihn die Mönche und die Gläubigen der Umgebung 700 Jahre lang andächtig verehrt. Der anwesende Subprior von Maredsous, D. Robert de Kerchove, durfte das Allerheiligste tragen und gab auch am Ende den sacramentalen Segen. Der Erzbischof wohnte auch dieser Feier an, ebenso die Domherren und der übrige Clerus. Das Volk mit seinen Fahnen und Abzeichen, seiner lautschallenden Musik u. s. w. war in gar gehobener, freudiger Stimmung und schien die Wiederkehr der Mönche in nicht gar zu langer Frist vertrauensvoll zu erwarten. Möchte seine fromme Hoffnung nicht getäuscht werden!

Am Abend führte der Erzbischof die beiden Benedictiner nach St. Walfroy, wo sie die Nacht zubringen mussten.

Die Ruinen von Orval sind von den Stationen Margut (französ. Ostbahn) und Marbehan (belgische Ligne de Luxembourg) aus leicht zu erreichen. Obwohl die Klostergebäude erst im vorigen Jahrhundert ganz neugebaut worden, haben sich doch einzelne Bruchstücke der alten Construction erhalten, so die berühmte Rose d'Orval (eine charakteristische Fensterrosette) und die Umgebung des sogen. Brunnens der Gräfin Mathilde. Orval galt vor der Zerstörung als die grösste und schönste Abtei des Landes und erscheint auch jetzt in seinen Ruinen überaus malerisch und imposant.

Einen Guide des Ruines d'Orval (1858), verfasste der Gerichtspräsident Jeantin, derselbe, welcher auch „Les Chroniques d'Orval“ (II. édition 1857) herausgegeben hat.

P. B. W. aus Maredsous.

3. R h e i m s .

Die alte Krönungsstadt Rheims, so reich an Erinnerungen aus den grossen Zeiten des Mönchthums, hat eben in ihren Mauern ein Fest gesehen, dessen Gegenstand sowohl als zahlreiche Einzelheiten das Herz des Mönches höher schlagen macht.

Der hochverdiente Erzbischof von Rheims, Msgr. Langénieux, selbst durch seinen Taufnamen Benedict ein Schützling unseres hl. Vaters und seit längerer Zeit schon bemüht, eine Colonie der Beuroner Congregation in seine Erzdiocese zu verpflanzen, hatte zum 29. Juli und zum vorausgehenden Triduum eine stattliche Schaar von Kirchenfürsten und Prälaten, Priestern und Ordensleuten in seine Bischofsstadt geladen. Es galt, das Fest eines seligen Benedictiners, des Papstes Urban II., dessen Cult eben auf des Erzbischofs Bemühen hin vom heiligen Stuhle bestätigt und erneuert worden, zum ersten

Mal mit grösster Feierlichkeit zu begehen. Urban II., Otto von Châtillon¹⁾, war ja selbst aus der Erzdiöcese gebürtig²⁾ und hatte in der Metropolitankirche³⁾ die Würde eines Archidiacons bekleidet; ferner gehörte die auch sonst bemerkenswerte⁴⁾ alte Klosterkirche von Binson (Binsonensis ecclesia), bei welcher Otto's Eltern um 1075 ein Priorat des Ordens von Cluny, zunächst von Coincy (Cousiacum) abhängig, gegründet hatten und wo er selbst, nach A. du Chesne's allerdings unverbürgter Angabe, Prior gewesen sein soll, seit dem Concordat dem Rheims'er Sprengel an, während sie früher zu Soissons gehörte.

Ueber den neuerlichen Process der Seligsprechung selbst sagen wir hier nichts, obwohl er eine Reihe sehr bemerkenswerter Einzelheiten bietet und möglicherweise der Vorläufer weiterer Revindicationen zu Gunsten unserer Ordensheiligen sein wird; dem eifrigen und frommen Erzbischof aber gebührt unser besonderer Dank, da er mit grossen Opfern und Mühen unserem seligen Urban II. seine Stelle im öffentlichen Cult der Kirche wieder erobert hat. Nächst Erzbischof Langéneux, das sei nur nebenbei bemerkt, ist der glückliche Ausgang des schwierigen Processes das Verdienst des verehrten Commendat. de Rossi, des Fürsten der zeitgenössischen Archäologen.

Wir geben daher in Folgendem nur einen Bericht über die wahrhaft grossartige und einzige Feier in Rheims, am 27., 28. und 29. Juli des Jahres. Der 29. Juli ist bekanntlich der Gedächtnistag unseres seligen Urban II. und diesen Tag galt es, zum ersten Male mit ganz ausserordentlichem Glanze feierlich zu begehen. Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. hatte den Cardinal Guibert, Erzbischof von Paris, zu seinem Legaten und Stellvertreter bei dem Ehrenfeste des grossen Papstes ernannt und zugleich seinen obersten Ceremonienmeister Msgr. Cataldi zur Leitung der Feier nach Rheims gesandt. Ferner nahmen an der erhebenden Feier der Cardinal-Erzbischof von Rouen, die Erzbischöfe von Cambrai, Sens und Mossul, und etwa 15 Bischöfe, darunter zwei aus Belgien, Antheil. Der hochw. Abt von Solesmes, D. Coutourier, liess sich durch den resignirten Abt von Ligugé, D. Bastide, vertreten, indess der Abt von Beuron-Emmaus, D. Maurus Wolter, der Einladung des befreundeten Erzbischofs persönlich gefolgt war; weiter waren von Ordensprälaten D. Placidus Wolter, Abt von Maredsous, und D. Bourigaud, Abt von Ligugé, geladen und mit ihren Begleitern erschienen. Wir müssen darauf verzichten, hier die zahlreichen übrigen Würdenträger, Monsignori, Domherren, Ordensleute u. s. w. namhaft

1) Oder von Lagery? So bekanntlich der Chronist Alberich von Trois-Fontaines. P. II. p. 151 (bei Pertz XXIII). Vergl. die neueste Literatur über Alberich und Guido von Bayoches, auch Lucot, *Le Pape Urbain II.* (1882) p. 9. not.

2) Vgl. Orderic. Vit. I. VIII. p. 677 (P. L. 488, 578).

3) Cardinal Hergenröther macht ihn irriger Weise zum Archidiacon von Auxerre K. G. I. 755. n. 32.

4) Vgl. Lucot, *L'église de Binson*. 1822. S. auch *Gallia christ.* X. 99.

zu machen; dazu kamen Hunderte von Priestern, hohe Beamte, hervorragende Laien; auch das Volk zeigte hohen Antheil und ein erfreuliches Verständniß für das hohe Fest.

Den 26. Juli Nachmittag langten die beiden deutschen Aebte in Rheims an und wurden von dem Generalvicar in des Erzbischofs Wagen zu dem überaus grossartigen Palais geführt, in welchem sie zugleich mit Cardinal Guibert und den zwei französischen Erzbischöfen Wohnung nahmen. Ueberhaupt wurden die Ordensäbte und die begleitenden Mönche von dem Erzbischof sowohl als von allen Gästen vielfach ausgezeichnet und gefeiert; es war, als ob eine Vorahnung Aller Herzen durchziehe, dass die alte Macht und Bedeutung des Mönchthums wiederkehre.

Auf Abend 5 $\frac{1}{2}$ Uhr war die Ankunft des Cardinal-Legaten und dessen feierlicher Empfang angesagt. Die alte Krönungs-Kathedrale hatte zum Feste ihren schönsten Schmuck angelegt. Bis zu Carl X. herab sind bekanntlich die französischen Könige in der Kathedrale des hl. Remigius gesalbt und gekrönt worden; daher die ausserordentliche Pracht der Teppiche, Gewänder und aller Geräthschaften des gewaltigen Domes, wie auch das erzbischöfliche Palais mit seinen Höfen, Sälen und Stiegen, mächtig an die vergangene Herrlichkeit der Monarchie mahnt. Ein riesiges Standbild des seligen Urban hatte eigens für die Feier im Schiff aufgestellt gefunden. Ferner waren besondere Tribünen gegenüber der Kanzel aufgeschlagen, im Presbyterium sah man die Sitze für die vielen Bischöfe und Prälaten, und manches andere trug dazu bei, dem Dome ein gar festliches Aussehen zu geben. Die Wappen aller eingeladenen Prälaten waren über ihren Häuption am prächtigen Chorgitter angebracht.

Der ehrwürdige Cardinal wurde unter dem Geläute der herrlichen Glocken am Thore der Kirche in üblicher Weise empfangen und von den im Chorkleide erschienenen Prälaten und Domherren zum Altar geführt, wo er den Segen ertheilte. Bereits waren Clerus und Volk in grosser Menge herbeigeeilt und füllten die gewaltigen Räume des Domes, ein Vorspiel der zu erwartenden überaus feierlichen Scenen. Abends fand in den Räumen des Erzbischofs der Empfang der hohen Gäste statt, welche auch die greise Mutter des Gastgebers zu begrüssen nicht unterliessen.

Auf Donnerstag um 9 Uhr war das erste feierliche Hochamt angesetzt. Alle Bischöfe und Ordensprälaten in Pontificalgewändern mit Mitra und Stab zogen aus der Sacristei in den ungeheuren Chor. Zuerst, nach den Priestern, Monsignori und dem Capitel der Kathedrale, schritt D. Bastide, dann D. Bourigaud, D. Placidus und D. Maurus Wolter, dann in langer Reihe die Bischöfe und Erzbischöfe, zuletzt der celebrirende Cardinal-Legat. Im Presbyterium waren, wie schon gesagt, die Sitze für die genannten Prälaten und ihre Assistenten aufgeschlagen. Im Chore sassen die Domherren und andere höhere Geistliche, weiter entfernt etwa 200 Priester, die aus Stadt und Land zusammengekommen waren. Die Messe war, zum ersten Male, die

Beato Urbano Papa. Es war ein überwältigender Moment, wie wenn in Rom zum ersten Male der heilige Vater das Hochamt zu Ehren eines eben canonisirten Heiligen hält, oder wenn, was nicht minder ergreifend ist, bei der Ceremonie der Seligsprechung die allerersten Gebete von Seiten der Mutter-Kirche zu dem verherrlichten Sohne aufsteigen, und nichts wird die glücklichen Theilnehmer die mächtige Bewegung vergessen machen, die bei dieser Feier ihre Herzen erfüllte. Nicht wenig trug zu der ergreifenden Schönheit bei die Würde und fromme Andacht des celebrirenden Cardinal, die ebenso geschmackvoll als würdig und frei geleiteten Ceremonien des Hochamtes, der feierliche Gesang des Knaben- und Männerchores, von dem wir noch unten werden zu sprechen haben. Nichts aber übertraf an grossartiger und erschütternder Wirkung den Pontificalsegen am Schlusse, der vor der Kathedrale auf der Doppeltrappe und der Estrade, die zum Königsaal führt, gegeben wurde. Unten im Hofe drängten sich die festlich bewegten Massen, auf den Treppen gruppirt sich die Priester, und oben standen, malerisch um den Cardinal gruppirt, die zahlreichen Prälaten in ihren Pontificalgewändern. Den Segen, den der Cardinal-Legat im Namen des Papstes erteilte, sang er aber nicht allein, sondern mit ihm zugleich die ganze Schaar der Prälaten, die auch alle zugleich mit ihm das Kreuzzeichen über die Menge machten — eine ebenso überraschende als rührende Ceremonie. Tausendstimmiger Ruf: „Vive Léon XIII.!“ „Vive le Cardinal!“ antwortete aus der Menge auf den feierlichen Segensgruss der Bischöfe und Prälaten.

Der Erzbischof hielt an diesem wie an allen folgenden Tagen offene Tafel, zu der die in der Stadt wohnenden Kirchenfürsten, Aebte und Würdenträger, dann die Spitzen der weltlichen Behörden und viele distinguirte Laien sich einfanden. Um 2 Uhr sang der Cardinal die Vesper, nach welcher die Prälaten, wiederum in Pontificalkleidung, zu der der Kanzel gegenüber angebrachten Estrade gingen, die Festrede des Bischof von Nîmes, Msgr. Besson, eines der ersten Redner Frankreichs, zu hören. Dieselbe war ein begeisterter Panegyricus auf den seligen Urban, dessen Leben in Rheims, in Cluny und Cava, dann sein Wirken als Papst, seine Kämpfe und Reisen in ergreifender Weise geschildert wurden. Der Redner vergass nicht zu erwähnen, dass, gleich wie die Vorgänger unseres Seligen, Gregor VII., Victor III., so auch seine nächsten Nachfolger Paschal II. und Gelasius II., wie er selbst dem Mönchthume angehört und das Schifflein Petri im schwersten Sturme unentwegt geführt haben. Im Einzelnen behandelte der geistvolle Redner den durch Sanftmuth und Festigkeit erlangten Triumph des seligen Urban II. über die Entheiligung der Ehe (in der Sache König Philipps), über das Faustrecht (treuga Dei), über Simonie und Staatskirchentum, endlich über den Islam. An die Predigt schloss sich, bei herrlicher Beleuchtung des Altars und der Statue des Seligen, der sacramentale Segen, welchen wieder der Cardinal erteilte.

Eine unbeschreiblich schöne Nachfeier fand dann in einem der

in königlicher Pracht strahlenden Säle des erzbischöflichen Palastes statt. Es wurden nämlich zur Begrüssung der versammelten Ehrengäste die sogen. Laudes der alten Liturgie, entsprechend modificirt, von dem bereits erwähnten Knabenchor der Kathedrale gesungen. Bekanntlich sind das litaneienartige Acclamationen, Begrüssungs- und Segensformeln, welche in alter Zeit vor oder nach den Collecten der feierlichen Messe, dann beim feierlichen Empfang geistlicher oder weltlicher Würdenträger, besonders auch am Schlusse der Synoden, von dem Chor der Sänger feierlich angestimmt und von allen Anwesenden beantwortet wurden ¹⁾.

Wir glauben unseren Lesern einen Gefallen zu thun, wenn wir hier die prächtigen Formeln, wie sie eben in Rheims vorgetragen worden, ganz mittheilen; wir bedauern nur, dass wir nicht auch gleich die ebenso einfache als alterthümlich ergreifende Melodie veranschaulichen können, noch überhaupt den gewaltigen Eindruck der ganzen überraschend schönen Feier zu vermitteln im Stande sind. Wie ganz anders erschien doch diese vielhundertjährige, erinnerungsreiche Ehrenfeier, als irgend welche musikalische Aufführung moderner Art!

Vota
Ad instar Laudum
Quae a tempore Hinemari
In Ecclesia insigni Metropolitana Rhemensi
In solemnioribus festis decantabantur.

Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat.
Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat.

EXAUDI CHRISTE.

Domino Leoni a Deo decreto Apostolico et Sanctissimo Papae
Vita.

Salvator mundi, Tu illum adiuva.
Sancte Petre, " " "
Sancte Paule, " " "

EXAUDI CHRISTE.

Domino Hippolyto, Cardinali Legato Apostolico,
Felicitas perpetua.

Cor Iesu Sacratissimum, Tu illum adiuva.
Sancte Hippolyte, " " "
Sancte Dionysi, " " "
Sancta Genovefa, " " "

EXAUDI CHRISTE.

Domino Henrico Cardinali, fide ac virtute in omnibus prosperitas.

Sancte Henrice, Tu illum adiuva,
Sancte Clemens, " " "

EXAUDI CHRISTE.

Genti Francorum inclitae, Salus et Victoria.
Redemptor mundi, Tu illam adiuva.
Sancta Maria " " "

¹⁾ Eingehende Nachweise über diese Laudes finden sich bei Sala in seinem Commentar zu Bona, Rerum lit. I. II. c. V. (Bd. III. S. 117), Beispiele aus neuerer Zeit s. Collectio Lacensis I. 398, 701 und öfter; Msgr. Pie, Oeuvres. I. 563; II. 336; V. 290; bei Bened. XIV., Catalani u. A.

Sancte Michael, Tu illum adiuva.
 Sancte Gabriel, " " "
 Sancte Ioannes, " " "

EXAUDI CHRISTE.

Domino Benedicto Mariae, Archiepiscopo Rhemensi,
 Perennis benedictio.

Sancte Benedicte,	Tu illum adiuva.	Sancte Remigi,	Tu illum adiuva.
Sancte Nicasi,	" " "	Sancte Rigoberte,	" " "

EXAUDI CHRISTE.

Gloriosae Antistitum Coronae, Salus perpetua.

Sancte Victor,	Tu illum adiuva.	Sancte Ludovice,	Tu illum adiuva.
Sancte Alfrede,	" " "	Sancte Honorate,	" " "
Sancte Ludovice,	" " "	Sancte Paule,	" " "
Sancte Eugeni,	" " "	Sancte Theodore,	" " "
Sancte Gulielme,	" " "	Sancte Isidore,	" " "
Sancte Henrice,	" " "	Sancte Ioannes,	" " "
Sancte Augustine,	" " "	Sancte Carole,	" " "
Sancte Amate,	" " "	Sancte Desiderate,	" " "
Sancte Carole,	" " "	Sancte Angele,	" " "
Sancte Odo,	" " "	Sancte Petre,	" " "

EXAUDI CHRISTE.

Reverendis Abbatibus, Ordinis Benedictini,
 Pax in angustiis.

Sancte Benedicte,	Tu illos adiuva.
Monachorum Patriarcha,	" " "
Sancte Maure,	" " "
Sancte Leo,	" " "
Sancte Placide,	" " "
Sancte Joseph,	" " "

EXAUDI CHRISTE.

Omnibus Iudicibus et cuncto exercitui Francorum virisque Galliae Christicolis
 Honos et Victoria.

Sancte Martine,	Tu illos adiuva.
Sancte Mauriti,	" " "
Sancte Vincenti a Paule,	" " "
Beate Urbane,	" " "
Beate Urbane,	" " "
Beate Urbane,	" " "

Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat.
 Lux, via et vita nostra.

Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat.
 Rex Regum.

Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat.
 Gloria nostra.

Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat.

Ipsi soli imperium, gloria et potestas, per immortalia saecula saeculorum. Amen.

Ipsi soli honor, laus et iubilatō per infinita saecula saeculorum. Amen.

Ipsi soli virtus, fortitudo et victoria per omnia saecula saeculorum. Amen.

Christe audi nos.

Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

Vos pastores,	Deus elegit,
In vestris sedibus,	Vos conservet,
Annos vitae,	Deus multiplicet feliciter,
	feliciter, feliciter.

Tempora bona habeatis, Tempora bona habeatis, Tempora bona habeatis.
 Multos annos!

Am folgenden Tage, Freitag, hielt das Hochamt, unter Assistenz des Cardinal-Legaten und in nahezu gleich feierlicher Weise, der Bischof von Clermont, Mgr. Boyer. Man erräth leicht den besonderen Grund, wesshalb gerade dem Bischof von Clermont diese Ehre wurde; war's doch auf dem Concil von Clermont 1095, dass Papst Urban II. die Aera der Kreuzzüge inaugurierte¹⁾.

Am Nachmittage liess der Erzbischof die anwesenden Benedictiner nach dem vormaligen Priorat Binson und nach den Ruinen des Schlosses Chatillon führen, wo nach der gewöhnlichen Annahme die Wiege des seligen Papstes gestanden hat. Die Kirche von Binson, die eben wieder aus ihren Ruinen ersteht, ist ein hoch interessanter Bau aus der Zeit unseres Seligen und von überaus schönen Verhältnissen. Ganz nahe dabei, auf wenig erhöhtem Plateau, stehen die dürftigen Ruinen des ehemaligen Schlosses, an dessen Stelle der Erzbischof jetzt ein grosses Denkmal des Papstes Urban II. zu errichten beschlossen hat. Das zu diesem Zwecke gebildete Comité hat schon fast die ganze Summe von 100.000 Fr. gesammelt (u. A. hat der General-Prior der Karthäuser, wegen der nahen Beziehungen des h. Bruno zu unserem Papste eine namhafte Summe beigetragen, ferner einzelne Benedictiner-Abteien u. s. w.), und man hofft bereits im nächsten Jahre das Denkmal einweihen zu können. Das Piedestal wird etwa 12 Meter Höhe haben; darauf ruht die Colossalstatue des Seligen, das Kreuz in der Hand und gleichsam in die weite, reiche, aber gottvergessene Landschaft sein weltbewegendes: Dieu le veut! hinausrufend.

Am gleichen Tage besuchten die hochwürdigsten Aebte mit ihren Begleitern die alte Abtei St. Remi. Welche Erinnerungen weckt die unbeschreiblich schöne, imposante Kirche, die in ihren Haupttheilen noch so dasteht, wie sie Leo IX. im Jahre 1049 feierlich eingeweiht! Hier ruhen die Gebeine des Apostels der Franken, hier wurde bis zur Revolution die Sainte Ampoule bewahrt, die legendenberühmte Vase mit dem Salböl, welche zu jeder Königskrönung feierlich in die Kathedrale übertragen wurde. Bekanntlich wurde das Gefäss im Jahre 1793 boshafter Weise zerbrochen, doch rettete man wenige Scherben und ein Paar Tropfen, die zum Theil bei Karls X. Krönung 1820 dienten. Die ehrwürdige Reliquie, welche die Mönche von St. Remi über 1000 Jahre mit Stolz bewahrten, ruht jetzt im Schatz der Kathedrale und soll, so hoffen Viele, wenigstens noch einmal zur Salbung eines Königs dienen. Natürlich sind auch die Mönche längst aus den Hallen des königlichen Klosters geschieden, in dem sich jetzt das städtische Hospital unter Leitung barmherziger Schwestern befindet.

¹⁾ Der öffentliche Platz, wo diese ewig denkwürdige Versammlung stattfand und zum ersten Male das „Dieu le veut“ der Kreuzfahrer tausendstimmig ertönte, heisst jetzt irgend einem bekannten oder unbekanntem Helden zu Ehren Place Déville! So ehrt die moderne Revolution die grossen Erinnerungen der Geschichte.

Abends, nach dem feierlichen Magnificat, predigte der ehrwürdige Erzbischof von Cambrai, Mgr. Duquesnoy, in überaus geharnischter, entschlossener Weise über den dreifachen Feind, gegen welchen jetzt der Kreuzzug gerichtet werden müsse: die Freimaurerei, die Revolution und die gottlose Schule. Den darauf folgenden feierlichen Segen celebrirte Abt Maurus Wolter von Emmaus. Es ist hier vielleicht der Ort, auf eine interessante Beziehung hinzuweisen, welche die Prager Abtei zu Rheims und der französischen Königskrönung hatte. Das Evangelienbuch, auf welches die Könige seit dem 16. Jahrhundert den Krönungseid ablegten, der sogen. *texte du Sacre*, war ein aus zwei Theilen bestehendes, theils mit griechisch-russischen, theils mit glagolitischen Lettern geschriebenes Manuscript, welches der Cardinal de Lorraine 1554 seiner Domkirche zum Geschenk gemacht hatte. Wie war der wertvolle Codex in die Hände des Cardinals gelangt? Niemand weiss es zu sagen. Lange vorher aber war derselbe Band Eigenthum der Abtei Emmaus gewesen, welche ihn von Carl IV. erhalten hatte. Noch jetzt steht auf einem der letzten Blätter in czechischer Sprache und glagolitischer Schrift die Aufzeichnung vom Jahre 1395: „Diese Evangelien und Episteln, in slavischer Sprache geschrieben, werden gesungen, wenn der Abt das feierliche Amt hält. Der erste Theil dieses Buches, in griechisch-russischer Schrift, ist von der Hand des h. Abtes Procopius selbst geschrieben. Und dieser Text wurde von Karl IV., römischem Kaiser, unserem Kloster geschenkt, zu Ehren des h. Hieronymus und des h. Procopius. Herr, gib ihm die ewige Ruhe. Amen.“ Nach der französischen Revolution gerieth der interessante Codex in russische Hände. Eine facsimilirte Ausgabe wurde 1852 in Paris veranstaltet.

Der 29. Juli war der eigentliche Festtag, doch glich die Feier im Ganzen derjenigen der vorhergehenden Tage. Sehr erfreulich war es, die grosse Menge der frommen Gläubigen zu sehen, welche an diesem Morgen in der Kathedrale zur h. Communion gingen. Das Pontifical-Amt hielt der Bischof von Soissons, Mgr. Thibautier, dessen Diöcese ja auch den seligen Urban eine Zeit lang zu den ihrigen gezählt hat. Besonders ergreifend war an diesem Tage das Credo, welches abwechselnd mit dem Knaben- und Männerchor Hunderte von Priestern begeisterungsfreudig sangen. Nach dem Amte wurde in ähnlicher Weise wie zwei Tage vorher der päpstliche Segen auf der Estrade vor dem Dome ertheilt.

Am Abend predigte der Rector der katholischen Universität in Paris, Mgr. D'Hulst, der wiederum an den Gedanken des Kreuzzuges anknüpfte und in erhebender Weise zum Kampfe für die Interessen Gottes aufrief: *Dieu le veut!*

Es war spät am Abend, als der feierliche Segen die grossartigen Scenen dieses Tages schloss.

Am Sonntag den 30. feierte die ganze Diöcese und auch die Kirchen der Bischofsstadt das Fest des seligen Papstes. Der Erzbischof celebrirte feierlich für die Pfarrangehörigen der Domkirche. Zur Vesper

kamen alle Pfarreien der Stadt im Dom zusammen. Die Predigt hielt Mgr. Lemann aus Lyon, einer der beiden Brüder, welche seit ihrer Bekehrung vom Judenthum als Prediger und Schriftsteller Grosses wirken. Auffallender Weise begann der Redner damit, dass er an die Judenverfolgungen erinnerte, welche mehr als einmal gleichzeitig mit der Erhebung des christlichen Volkes zum Kreuzzug stattgefunden haben. Er sprach dann vom Geisteskampf unserer Zeit und wies ihm den heil. Urban II. als Patron und Führer an. Statt des: Dieu le veut, Gott wolle es, stellte er als Devise auf: Wir wollen Gott, d. h., indess Andere Gott verleugnen, wollen wir an Ihn glauben und Ihm dienen. Als Schlachtgebet bezeichnete der begeisterte Redner den „Engel des Herrn“ und entwickelte gar schön die in diesem Gebete ausgesprochenen Lehren; die Waffe endlich, erklärte er, sei das Kreuz. Ueberaus ergreifend war die Schilderung des betenden Moses auf dem Horeb, als eines Vorbildes Christi. Die ausgestreckten Arme des Heilandes, so ungefähr deutete Mgr. Lemann in kühner Wendung der alttestamentlichen Scene, wollen müde werden und lass in dem langen scheinbar hoffnungslosen Kampfe; die Priester und Gläubigen müssen dieselben stützen und betend halten, auf dass sie segnend ausgestreckt bleiben bis zum Sonnenuntergang, zum Weltende.

Nachdem der Prediger die Domkanzel verlassen, bestieg der Erzbischof dieselbe und dankte in rührender Weise den Cardinälen, den Bischöfen, den Söhnen St. Benedicts, für ihre Theilnahme an der grossartigen Feier. Darauf folgten zum zweiten Male die acclamations oder laudes, wie vorher, diesmal im Dom selbst und von Tausenden von Stimmen begeistert gesungen, eine unvergessliche Scene. An den sacramentalen Segen und das Tedeum reihte sich dann noch einmal der feierliche Segen auf der Estrade vor dem Königssaal, womit die Feier schloss.

Wir fügen unserem Berichte, der leider kaum eine Ahnung zu vermitteln im Stande ist von den Herrlichkeiten, welche die glücklichen Vertreter des h. Ordens in Rheims geschaut und erlebt haben, nur den Ausdruck des Wunsches hinzu, dass der Segen des heiligen Papstes Urban II. auf dem Erzbischof von Rheims und seiner Stadt und Diocese ruhen möge; dass auch der ganze Orden des h. Benedict dieses seines neuen Patrons sich freudig erinnern und seinen Schutz und Beistand verdienen möge; dass endlich die ganze heilige Kirche des verklärten Papstes mächtige Hilfe, besonders in unserer schweren Zeit, an sich erfahren möge. Seliger Urban, bitte für uns!